

Ereignissen in Arnolds Chronik fast ausschließlich im Zusammenhang mit Bischof Heinrich stehen, dem der Chronist damit ein heiligmäßiges Leben zu bescheinigen versucht. – Jean-Marie SANSTERRE, *Images, prédictions et présages à Byzance et dans l'Occident médiéval* (S. 235–252), sammelt Beispiele von Bildwerken, die von sich aus durch Zeichen auf zukünftige Ereignisse vorauswiesen oder die als Orakel befragt wurden. Einen Sonderfall stellen zwei Marienbilder in Le Puy und Chartres dar, die auf vorchristliche Zeit und auf den Propheten Jeremia zurückgeführt wurden. V. L.

Michel FAUQUIER, *Le modèle de sainteté radegondien*, *Revue historique du Centre-Ouest* 15 (2016) S. 207–230, untersucht die beiden Viten der heiligen Radegunde, verfasst von Venantius Fortunatus (BHL 7048; ed. B. Krusch, MGH Auct. ant. 4,2 S. 38–49) und Baudonivia (BHL 7049; ed. B. Krusch, MGH SS rer. Merov. 2 S. 358–395). Vor allem im Vergleich mit der Martinsvita des Sulpicius Severus (BHL 5610) arbeitet er die charakteristischen Züge der beiden Texte heraus. Rolf Große

Écrire pour saint Denis. Études réunies par Olivier GUYOTJEANNIN / Anne-Marie HELVÉTIUS, *BECh* 172 (2014) S. 5–370, versammelt die Beiträge einer Tagung vom Juni 2012 in Saint-Denis, die einerseits der Hagiographie um den Pariser Heiligen, in dem man auch den biblischen Areopagiten erkennen wollte, gewidmet war, andererseits den Urkundenbeständen des Klosters Saint-Denis. Martin HEINZELMANN, *La passion Gloriosae de Saint Denis* (BHL 2171) (S. 13–28), lehnt die kürzlich von Michael Lapidge postulierte Neudatierung dieser ältesten Dionysius-Passio (vgl. DA 71, 717) ab. Nicht im 8., sondern Ende des 6. Jh. sei die *Passio Gloriosae* entstanden, ausgehend von einer verlorenen früheren Fassung, die noch etwa ein Jahrhundert älter gewesen sei. – Anne-Marie HELVÉTIUS, *La deuxième version latine de la passion de saint Denis* (BHL 2178) (S. 29–60), schließt daran direkt an und wendet sich wieder gegen Lapidges Datierungsschema (vgl. DA 73, 806). Diese zweite Vita (die den Heiligen mit Dionysius Areopagita identifiziert und ihn erstmals als Kephalphoren darstellt) sei nicht Anfang des 9. Jh. unter Abt Waldo von Saint-Denis entstanden, sondern zwischen 690 und 780, vielleicht unter Fulrad in der Zeit um 750. – Klaus KRÖNERT, *La Passion de saint Denis écrite par Hilduin* (BHL 2175): *le travail d'un historiographe ou l'œuvre d'un faussaire?* (S. 61–99), versucht den Abt von Saint-Denis gegen die hauptsächlich von Max Buchner (*Die Areopagica des Abtes Hilduin von St. Denis*, 1939) erhobenen Fälschungsvorwürfe zu verteidigen. Unter seinen vorgeblichen Quellen habe Hilduin wohl nur die *Conscriptio Visbii* (BHL 2183) und vielleicht noch den Brief des Dionysius an Apollonphanes selbst erfunden. – Stéphanos EFTHYMIADIS, *Les premières traductions grecques: la Passion anonyme* (BHG 554) et *la Passion de Méthode* (544d) (S. 101–114), schlägt das Kloster St. Sabas in Rom als Entstehungsort von BHG 554 und das späte 8. Jh. als Abfassungszeit vor. BHG 544d würde dann die Überarbeitung dieser wörtlichen Übersetzung von BHL 2178 durch Methodios I. darstellen. Diese Arbeit habe der zukünftige Patriarch von Konstantinopel zwischen 817 und 821 ebenfalls in Rom geleistet. –